

Bürgerinformation und –workshop zum ISEK Coswig (Anhalt)



Projekt	ISEK Coswig (Anhalt)
Thema	Bürgerinformation mit Bürgerworkshop
Ort	Ratssaal im Rathaus, Rundgang Innenstadt
Datum	18.2.2015, 18:30-20:00 Uhr und 21.2.2015, 10:00-13:00 Uhr
Teilnehmer	Stadt Coswig (Anhalt): Frau Berlin, Herr Sonntag, Herr Kutzke, Frau Engel complan Kommunalberatung: Herr Drost, Frau Kleinwächter, Anzahl Teilnehmer am 18.2.2015: 66; Anzahl Teilnehmer am 21.2.2015: 61

Am 18. Februar 2015 fand die erste Informationsveranstaltung von insgesamt zwei öffentlichen Bürgerveranstaltungen, mit Bürgerworkshop und Stadtrundgang am 21. Februar 2015, statt.

Erster Veranstaltungsteil am 18.2.2015: Informationsveranstaltung

Die Stadt hatte hierzu alle BürgerInnen, EigentümerInnen sowie alle Multiplikatoren und Interessierten eingeladen, sich im Rahmen des Prozesses zum Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept (ISEK) für das Erhaltungsgebiet „Altstadt Coswig“ zu informieren und Fragen zu stellen. Ca. 66 Bürgerinnen und Bürger (s. Teilnehmerliste anbei) sind der Einladung zur Informationsveranstaltung gefolgt.

Die Bürgermeisterin von Coswig (Anhalt), Frau Berlin, eröffnete die Informationsveranstaltung mit einleitenden Worten zum Anlass des ISEKs. Das ISEK basiert auf den gebietsbezogenen Entwicklungszielen und bringt die räumlichen und thematischen Handlungsschwerpunkte der Altstadt in einen Gesamtkontext. Zusammen mit den Leitlinien gibt das Gesamtkonzept einen Orientierungs- und Handlungsrahmen für eine nachhaltige Weiterentwicklung der bestehenden Strukturen, einer zeitgemäßen Nutzung des Bestandes und Bewahrung des bauhistorischen Erbes. Das ISEK ist als Gesamtkonzept notwendig, um an bereits erbrachte Erfolge der Stadtsanierung anzuknüpfen und im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Städtebaulicher Denkmalschutz“ weitere Maßnahmen fördern und umsetzen zu können.

Nach der Einführung gab Herr Sonntag, Fachbereichsleiter Bauwesen und Umwelt der Stadt, einen kurzen Rückblick über die Anstrengungen aber auch die sichtbaren Erfolge der Stadtsanierung. Mit der Aufnahme des Erhaltungsgebietes in das Städtebauförderprogramm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ im Jahr 2007 konnten viele baukulturell wertvolle Gebäude in der Altstadt saniert werden, u.a. Rathaus, Simonetti-Haus, Wilke-Haus, Torhäuschen am Klosterhof, Der Erhalt von Fördermitteln ist dabei als Chance für die Stadt zu verstehen und gilt als keine Selbstverständlichkeit. Insgesamt konnten seit 2007 über 4 Mio. EUR Fördergelder in Maßnahmen umgesetzt werden. Davon wurden 1,4 Mio. EUR in Maßnahmen von Privaten umgesetzt. Bis Ende 2014 konnten insgesamt 24 Objekte gefördert werden. Das ISEK ist dabei als Handlungsleitfaden für die Altstadtentwicklung in den kommenden Jahren zu verstehen, um die Fördergelder gezielt einsetzen zu können. Der Entwurf des ISEKs wurde von den Vertretern des Hauptausschusses im Oktober 2014 freigegeben. Im nächsten Schritt gilt es, zusammen mit den wichtigsten Akteuren vor Ort – den BürgerInnen, die Maßnahmenvorschläge zu vertiefen und weiterzuentwickeln.

Herr Drost, von complan Kommunalberatung, erläuterte anhand einer Präsentation die Vorgehensweise und Ergebnisse des ISEK-Prozesses. In diesem Zusammenhang erklärte er die Chancen, die sich für die Stadt im Rahmen des Förderprogramms ergeben und wie sie diese nutzen kann. Einer der Vorteile dieses Programms ist die Fördermöglichkeit mit einem relativ geringen Eigenanteil durch die Stadt.

Die Entwicklungsziele für die Altstadt richten sich vornehmlich auf eine Stärkung der Funktionen für den kleinteiligen Bedarf, um die Stadt als Lebens- und Wohnort weiter zu entwickeln und das Zentrum in seiner Funktionsfähigkeit zu stärken. Dabei geht es nicht darum, eine Konkurrenz zu den Städten Wittenberg und Dessau herstellen zu wollen, sondern vielmehr von ihrer Lage zwischen den Städten als Verbindungselement zu profitieren.

Im Anschluss stellte Herr Drost die fünf Stationen des folgenden Stadtrundganges vor.

Station: Hinter dem Amtshaus

Station: Schlossumfeld

Station: Schillerpark

Station: Friederikenstraße

Station: Am Flieth und ehem. Keramikwerk

Im Anschluss an die Präsentation wurde den TeilnehmerInnen die Möglichkeit gegeben, Rückfragen an die Verantwortlichen zu stellen, die durch Frau Berlin, Herrn Sonntag und Herrn Drost beantwortet wurden:

Diskussionsrunde

Den Bürgerinnen und Bürgern wurde im Anschluss die Möglichkeit gegeben, Fragen und Anmerkungen einzubringen. Hierbei wurde Folgendes thematisiert:

Warum brauchen wir am Flieth einen Kreisverkehr?

- > Durch die Umgestaltung der östlichen Eingangssituation in die Altstadt kann der Verkehr besser gelenkt werden (Beseitigung von Gefahrensituationen), Straßenraum für Fuß- und Radverkehr wird gewonnen und die Erschließung der Potenzialfläche des ehemaligen Keramikwerkes wird dadurch ermöglicht.

Wie soll der Verkehr in der Innenstadt beruhigt werden (insbesondere die stark befahrenen Straßen Puschkinstraße und Johann-Sebastian-Bach-Straße)? Wie soll die Verkehrsproblematik gelöst werden?

- > Die Einspurigkeit und die Einführung der 30iger Zone ist als erster Erfolg zur Verbesserung der Verkehrssituation zu sehen. Die Einhaltung des Tempolimits kann dadurch natürlich nicht garantiert werden. Ein Blitzer, der für die Einhaltung des Tempolimits beitragen könnte, wurde beim Land mehrfach beantragt aber bisher abgelehnt. Eine zusätzliche Ampel in der Puschkinstraße (in Höhe der Sparkasse) soll eingerichtet werden.
- > Für die lang ersehnte Umgehungsstraße ist bisher noch kein Baurecht vorhanden. Da die Umgehungsstraße in den nächsten Jahren nicht absehbar kommen wird, wurden Maßnahmen entwickelt, die die Verkehrssituation mittelfristig und längerfristig gesehen verbessern können. Anhand der Ist-Situation wurden kurz- und mittelfristige Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrsproblematik entwickelt, die es im weiteren Prozess umzusetzen gilt. Dabei stand die Attraktivierung und Verkehrsberuhigung der Schlossstraße als sog. „Perlenkette“ der Stadt im Fokus der Überlegungen.

In der Innenstadt gibt es kaum barrierefreie Fußwegeverbindungen. Welche Aussagen werden dazu im ISEK getroffen?

- > Ziel ist die Verknüpfung und Vernetzung der Wegebeziehungen, so dass in der Altstadt barrierefreie Wegeketten entstehen. Bei Straßenbauarbeiten findet die barrierefreie Gestaltung daher immer größte Beachtung.
- > Der Vorschlag, die Einbahnstraßen für Radfahrer zu öffnen, wird im ISEK-Bericht aufgenommen und abgewogen.

In der Altstadt sind keine/kaum Radwege vorhanden bzw. das Kopfsteinpflaster der Straßen verhindert eine Radfahrerfreundlichkeit der Innenstadt. Sind hierzu auch Anpassungen vorgesehen?

- > Im Rahmen der Neugestaltung der Schlossstraße sollen auch Möglichkeiten zur Verbesserung des Radverkehrs geschaffen werden.
- > Für Coswig (Anhalt) gibt es eine Radwegekonzeption. Diese benennt Maßnahmen und Ziele für die Verbesserung des Radwegenetzes.

- > Für die Asphaltierung einer Straße sind im Rahmen des Förderprogramms keine Fördergelder vorgesehen. Das Kopfsteinpflaster gehört zum Stadtbild der historischen Altstadt und Ziel ist es, die Charakteristika der Altstadt zu erhalten und zu schützen.
- > Das Potenzial des Elberadweges soll auch weiter genutzt und ausgebaut werden.

Schloss und Schlossumfeld

- > Das Schloss ist das größte denkmalgeschützte Gebäude in Coswig (Anhalt). Die Sanierung des Schlosses sowie die Nachnutzung der großen Räumlichkeiten und Flächen ist eines der Hauptziele der künftigen Stadtentwicklung. Allerdings ist die komplette Sanierung mit einem sehr hohen Kostenaufwand verbunden. Da das Schloss in Privateigentum ist, hat die Stadt nur begrenzte Möglichkeiten.
- > Im ISEK werden Möglichkeiten zur Attraktivierung des Schlossumfeldes thematisiert. Durch eine Verbesserung des Schlossumfeldes können Synergien ausgelöst werden, die sich dann positiv auf die umliegenden Bereiche und vor allem auf die weitere Sanierung und Nachnutzungschancen des Schlosses auswirken.

Zweiter Veranstaltungsteil: Bürgerworkshop mit Stadtrundgang am 21.2.2015

Der Aufforderung, sich im zweiten Teil der Bürgerveranstaltung aktiv zu beteiligen, sind viele BürgerInnen gefolgt mit insgesamt 61 TeilnehmerInnen.

Herr Sonntag begrüßte alle Anwesenden und bedankte sich für das große Interesse. Danach leitete Herr Drost in die Bürgerveranstaltung ein. Nachdem am 1. Informationsabend ein paar Teilnehmer nach genauen Maßnahmenvorschläge und Pläne fragten, wurden vor Beginn des Rundganges, alle Analysepläne und Vertiefungsbereiche vorab kurz vorgestellt.

Für den folgenden Stadtrundgang haben sich die Teilnehmer in zwei Gruppen aufgeteilt, die nacheinander die fünf Stationen besichtigten. Anhand eines Plakates zu jeder Station konnten Herr Sonntag bzw. Herr Drost die jeweiligen Planungsideen und Vorschläge der Stadt für den jeweiligen Stadtbereich vorstellen und mit den TeilnehmerInnen in einen offenen Diskurs treten.

Eine Vor-Ort Begehung hat den Vorteil, dass sich die TeilnehmerInnen des Workshops die Ist-Situationen direkt anschauen, Entwicklungschancen erkennen und eigene Ideen entwickeln können.

Die Stationen sind im Folgenden als Plakate mit dem Voting und den Ideen / Anregungen der BürgerInnen dargestellt.

1. Station: Hinter dem Amtshaus



Ergebnis Voting: Die TeilnehmerInnen stimmten den Ideen für den Bereich hinter dem Amtshaus zu.

Anmerkungen / Anregungen:

- > Südbereich Parkplatz / Grün + Weg!
- > Parkplätze dürfen nicht die Sicht Richtung Elbe versperren.
- > Die Schaffung einer Torsituation in Form eines Kiosks / Cafés als Empfangssituation würde die Sicht auf die Elbe verschließen.
- > Die Tor-Idee ist sehr gut! Funktionen der Stadt – Räume zu bilden bedeutet: Öffnung von Plätzen, Schaffung von Durchblicken und Sichtbeziehungen, Bildung von Raumkanten.
- > Tor zum Klosterhof mit Aussichtsplattform → Blick in die Elbaue
- > Öffentliche WCs für die Besucher und Touristen fehlen.
- > Kiosk / Toilette / Fahrradstation mit Aussichtsterrasse
- > Klosterhof evtl. kleines Café; Senioren könnten ehrenamtlich das Café betreiben (selbstgebackener Kuchen etc.)
- > Künstliche Aufschüttung am Bereich hinter dem Amtshaus: Bereich bietet Potenzial, z.B. Fläche mit Cafés und Künstlerateliers zu bespielen. Potenzialfläche zu wertvoll, um sie als Parkplatz zu nutzen.
- > Parkplatz nur temporär; spätere Bebauung inkl. Cafénutzung + Restaurant in künstlichem Berg ermöglichen.

2. Station: Schlossumfeld



Ergebnis Voting: Die TeilnehmerInnen stimmten mehrheitlich für die Umgestaltung / Attraktivierung des Schlossumfeldes.

Anmerkungen / Anregungen:

- > Die Chance des Fahrradtourismus sollte Coswig nutzen. Mit dem weiteren Ausbau der Radwege kann die Attraktivität für den Fahrradtourismus gesteigert werden. Von Coswig aus sind sowohl Wittenberg als auch Dessau als Tagestouren zu erreichen. Coswig bietet beste Voraussetzungen, um Startpunkt für Tagestouren zu sein.
- > Kurzfristige Sicherungsmaßnahmen für gefährdete Gebäudeteile des Schlosses (z.B. undichtes Dach, kaputte Regenrinnen)
- > Akuter Handlungsbedarf Dächer + Mauerwerk
- > Ggf. Zwischenlösung Schlossmauer
- > Erwerb des Schlosses durch die Stadt
- > Der Schuttberg vor dem Schloss sollte aufgewertet werden. Momentan ist dieser wenig gepflegt. Die Sicht auf die Elbwiesen wird durch die vorherrschende Vegetation erschwert.
- > Rastplätze und Schattenplätze (z.B. durch das Anpflanzen von Weiden) für Radfahrer schaffen = Verweilort
- > Schattenplätze für Radfahrer → Bepflanzung von Weiden
- > Liegen zum Ausruhen
- > Ruheplätze am Radweg auch mit schattigen Plätzen/Überdachungen
- > Bäume mit Sitzrundbänken (Sitzbänke mit Lehnen)
- > Terrassen zur Abstufung
- > Naturbelassene Gestaltung
- > Alte Obst- und Beerengehölze, Streuobstwiese
- > Pflegeleichte Vegetation (Folgekosten vermeiden)

- > Flussbad an der Elbe
- > Sofortige Aufwertung und Bezugnahme zur Elbe durch zumindest partielle, regelmäßige Wiesen- und Unkraut-Mahd + Schattenbänke
- > Fahrradständer/Abfalleimer
- > Kein Spielplatz am Schlossplatz

3. Station: Schillerpark



Ergebnis Voting: Die TeilnehmerInnen befürworteten die Ideen mehrheitlich. Es gab aber auch neutrale Meinungen und wenige TeilnehmerInnen lehnten die Ideen ab.

Anmerkungen / Anregungen:

- > Schillerpark mit Mehrfachfunktionen: gute Gestaltung, nicht aufwendig, schlicht; dauerhafte Pflege; Stellplätze für die Schulen geschickt integrieren; abgeschlossener Spielplatz; Thema „Musik“ nach außen tragen (Kunstelemente); bei Bedarf als Festplatz nutzbar
- > Attraktiver Verbindungsraum in der Stadt: Da der Schillerpark eine verbindende Funktion zwischen Einkaufsort und Wohnort hat und auch von vielen älteren BewohnerInnen und Familien mit Kinderwagen genutzt wird, sollten die Wegeketten des Schillerparks barrierefrei ausgebaut werden.
- > Barrierefreie Wegekette durch den Schillerpark ermöglichen
- > Ort zum Ausruhen: Der Schillerpark lädt nicht zum Verweilen ein. Eine anscheinlichere Gestaltung und Bepflanzung wäre wünschenswert.
- > Kunstprojekt in der Mitte
- > Trimm-Dich Sportgeräte für Erwachsene
- > Treff- und Grillmöglichkeiten
- > Das Angebot von öffentlichen WCs (auch im Bereich hinter dem Amtshaus) fehlt.
- > Aufstellung von Hunde-Tüten-Spender
- > „Freilichtbühne“ – Kurparkmuschel

- > Verbesserung der Entwässerung im Bereich Schillerpark
- > Im Zusammenhang mit der Musikschule werden neue Parkplätze benötigt. Dies muss berücksichtigt werden.
- > Geschlossene Spielfläche am Schulhof
- > Schüler einbeziehen – Schulgarten
- > Grünabgrenzung zum Schulsport

4. Station: Friederikenstraße



Ergebnis Voting: Die TeilnehmerInnen befürworteten die Ideen mehrheitlich. Es gab aber auch neutrale Meinungen und ein Teilnehmer lehnte die Ideen ab.

Anmerkungen / Anregungen:

- > Der Leerstand und die Gestaltung der Friederikenstraße laden wenig zum Flanieren ein.
- > Trotz mangelnder Barrierefreiheit der Geschäfte, stellt diese Thematik bisher kein Problem dar. Die Geschäfte ermöglichen ihren Kunden trotz Einschränkungen, das Geschäft zu betreten (Unterstützung und Hilfe bspw. bei Rollstuhlfahrern).
- > Belebung der Friederikenstraße: Zwischennutzungen in leer stehenden Geschäften prüfen und unterstützen, Konditionen aushandeln
- > Handel an der Schlosstraße stärken (einheitliche Öffnungszeiten)
- > Es fehlt ein Lebensmittelladen.
- > 3 Grundstücke zusammenfassen und Supermarkt reinbringen (Fassaden erhalten), Parkplatz für Kunden?
- > Einseitige Befahrung im südlichen Bereich der Friederikenstraße ermöglichen für eine kundenfreundlichere Erreichbarkeit
- > Kunden kaufen dort ein, wo Parkplätze vorhanden sind. Die Friederikenstraße bietet keine nahen Stellplatzmöglichkeiten.
- > Kurzzeitparken auf dem Lindenhof prüfen

- > Anschubphase um Sortimentsvielfalt zu sichern → vorab Befragung
- > Cohen-Haus Domstraße wieder aufbauen
- > Minigolfanlage ggf. mit Pächter z.B. Verein

5. Station: Am Flieth



Ergebnis Voting: Die TeilnehmerInnen befürworteten die Ideen mehrheitlich. Es gab zudem eine neutrale Meinung und zwei Teilnehmer lehnten die Ideen ab.

Anmerkungen / Anregungen:

- > Der östliche Stadteingang ist als solcher nicht wahrnehmbar.
- > Falsche Verkehrsbeschilderung am Flieth verursacht Unsicherheit und falsches Abbiegen der Autofahren und dadurch entstehen Gefahrensituationen
- > Einladende Gestaltung des Stadteinganges
- > Die Querungsmöglichkeiten Am Flieth sind für Fußgänger und Radfahrer sehr schlecht.
- > Temporäre Parkplätze an der Schlosstraße
- > Einspurigkeit auch in der Puschkinstr. möglich machen
- > Gestaltung Parkplatz ggf. Terrasse „Goldene Kugel“
- > Gegenverkehr nach „Kreisel“ bis „Amtshaus-Parkplatz“ fortsetzen

Weitere Ideen und Anregungen:

- > Coswig als Stadt besser vermarkten (Dessau=Bauhausstadt, wofür steht Coswig?)
- > Noch bessere Vermarktung Coswigs als attraktiver Wohnstandort, Wirtschaft stärken, Arbeitsplätze schaffen
- > Welche Gesamtwirkung/Ergebnis/Vision sollen die identifizierten Maßnahmen erzeugen? Bisher unklar. Charakter und Identität der Stadt Coswig/Anhalt
- > Generelle Belebung – Lebendigkeit der Bürger? Wie?

- > Mehr Leben auf dem Marktplatz z.B. durch Brunnen/Kunst als Mittelpunkt, Gastronomie mit Außenplätzen, mehr Veranstaltungen, Open-Air- Ausstellung zur Stadtgeschichte
- > Marktplatz mit Händlern (Wochenmarkt) anregen
- > Leerstehende Häuser als Experimentierflächen für 5 Jahre bestimmen → Erleichtert Umnutzung + Impuls für Neubeginn
- > Putz ausbessern und Streichen der Fassaden inkl. Austausch von Fenstern frei erlauben (für Bestandsimmobilien)
- > Jetzige Fußgängerzone auf Bereich zwischen Schlossstraße und Lange Str. reduzieren, neue Fußgängerzone entlang Schlossstraße definieren
- > Gehwege im Bereich Schlossstraße 23-40 nahe an der Straße verlegen. Damit entstehen neue Zonen vor den Hausfassaden, die für ein neues Flair genutzt werden können. Bspw. Outdoor Sitzflächen Café + Eisdiele, auch für künftige Investoren interessanter
- > Entfernung der Werbesäulen in der Schlossstraße; keine Plakate mehr bzw. sehr unordentlich; Schaukasten an der Ampelanlage sehr schlechter Zustand und schlecht wahrnehmbar
- > Erreichbarkeit der Stadt: Schlosszufahrt sollte besser gestaltet werden.
- > Coswig zur Elbe hin öffnen, z.B. Wegeverbindung hinter der Post ermöglichen
- > Fähre besser an das Leben in Coswig anbinden (eventuell Nähe zu Wörlitz suchen)
- > Wasserreduzierung an der hinteren Fischerei
- > Gesamte Planungs- und Genehmigungshoheit nach Coswig holen (vorhandene Lähmung durch bürokratischen Denkmalschutz beenden)

Der Bürgerworkshop endete im Ratssaal des Rathauses mit einer Zusammenfassung der Ergebnisse des Rundganges. Zum Abschluss der Veranstaltung bedankte sich die Bürgermeisterin bei allen TeilnehmerInnen und machte noch einmal deutlich, dass Coswig (Anhalt) die Chance nutzen möchte, gemeinsam mit ihren BürgerInnen die Stadt weiter zu entwickeln und zukunftsfähig zu gestalten.